

Zürcher Hochschule der Künste
Pfingstweidstrasse 96
8005 Zürich

Bachelor Art Education Ästhetische Bildung und Soziokultur
Julia Wolf (Gemeinschaft und „Common Sense“, 4. Semester)

Stephanie Furrer
Bachmattstrasse 60
8048 Zürich

Inhaltsverzeichnis

Einführung	2
„Die Geschichte von den schwarzen Buben“	3
Wie werden Betroffene dargestellt?	4
Wie wird der Konflikt gelöst?	6
Zeitlicher Kontext von Hoffmann	7
Schwarze Pädagogik	8
Fazit	8
Literatur-, Link und Abbildungsverzeichnis	9

Rassismuskritische Auseinandersetzung mit „Die Geschichte von den schwarzen Buben“

Einführung

Diese Arbeit soll sich dem Diskurs über Rassismus in Kinder- und Jugendliteratur anschließen. Beispiele für diesen Diskurs gibt es viele. Im Jahr 2022 entschied sich der Ravensburger Verlag den Verkauf der Winnetou-Kinderbücher zu stoppen aufgrund von „verharmlosender Klischees“ gegen indigene Völker¹. Das Comicbuchalbum „Tim im Kongo“ von der Comicbuchreihe „Tim und Struppi“ wurde in Frankreich aufgrund von rassistischen Darstellungen von schwarzen Menschen verboten. 1994 wurde eine erfolglose Initiative in der Schweiz lanciert, die die Bücher von Jim Knopf an Schulen verbieten soll².

1844 erschien die erste Auflage des Kinderbuches „Der Struwwelpeter“ vom Kinderarzt Heinrich Hoffmann³. In den Geschichten im Struwwelpeterbuch geht es meistens um Kinder, die ein Fehlverhalten aufzeigen und aufgrund dessen drakonische Bestrafungen erleiden müssen. Ich möchte meine Arbeit auf eines der Geschichten legen, nämlich „Die Geschichte von den schwarzen Buben“⁴, um aufzuzeigen, dass diese Geschichte nicht kommentarlos Kindern- und Jugendlichen gezeigt werden sollte.

Hierbei wird ein Augenmerk auf mehrere Punkte gelegt:

- Ist „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ auch aus postkolonialer, emanzipatorischer, sozialkritischer und postmigrantischer Sicht als rassistisch oder antirassistisch einzustufen?
- Hilft die Geschichte rassistische und kolonialistische Muster und Strukturen aufzudecken bzw. zeigt diese verständlich für Kinder und Jugendliche auf?
- Fördert die Geschichte bei Kindern und Jugendlichen die Reflexion über das eigene potenziell rassistische Verhalten?
- Ist die Geschichte eine Spiegelung der Denk-, Erfahrungs- und Handlungsform für von diskriminierung betroffene Kinder und Jugendliche?
- Was für Bewältigungsstrategien werden Kindern mitgegeben, sowohl für Kinder und Jugendliche, die einer dominanten Mehrheit angehören, sowie Kinder, die einer Minderheit angehören?
- Was für alternative Aufarbeitungsmethoden gibt es für „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ für Kindern oder Jugendlichen?

Es existieren Definitionen und Auslegungen für den Begriff Rassismus, weshalb ich eine nutze, die sowohl Heidi Rösch bei ihrer Arbeit für das Buch „Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik“ (2000), als auch Adolé Dovi-Akue für ihre Forschungsarbeit „Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen“ (2022).

¹ Jungblut, Peter (2022): Hitzige Debatte um Rückzug von Ravensburger Winnetou-Kinderbuch <https://www.ndr.de/kultur/buch/Ravensburger-zieht-Winnetou-Buecher-zurueck-Gefuehle-anderer-verletzt.winnetou178.html>, Online Artikel, NDR, Hamburg (Stand 15.10.2023)

² Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen, S 31

³ Wiedman, Ulrich et al. (1998): Struwwelpeter wird Revolutionär, Heinrich Hoffmann und 1848, Heinrich-Hoffmann-Museum, Frankfurt, S. 54

⁴ Hoffmann, Heinrich (1945): Der Struwwelpeter, 1. schweizer Ausgabe, S. 13

Dovi-Akue schreibt, dass es sich beim Begriff „Rasse“ keinesfalls um eine biologische Realität handelt, sondern eine von der Gesellschaft konstruierte Imaginationen und Konstruktionen⁵. Eine Gruppe von Menschen werden bestimmte Merkmale zugeschrieben. Oft sind diese Merkmale negativ behaftet und werden als Bedrohung für die Mehrheitsgesellschaft dargestellt. Rösch wiederum stellt fest, dass der Rassismusbegriff von einer klaren Gruppenhierarchie zwischen Machthabern und Machtlosen definiert ist⁶. Rassismus ist nicht umkehrbar. In multikulturellen Gesellschaften, in denen solche Herrschaftsverhältnisse existieren, können Angehörige diskriminierter Gruppen nicht als Rassisten bezeichnet werden.

„Die Geschichte von den schwarzen Buben“

Es existieren verschiedene Ausgaben von „Der Struwwelpeter“. Der Text bleibt aber in den Ausgaben mehrheitlich gleich und die von mir gemachten Argumentationen der Illustrationen lassen sich auf jede Ausgabe anwenden (Ausgenommen Ausgaben, in denen die Menschen beispielsweise als Tiere dargestellt werden).



⁵ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Hohengehren, S. 34

⁶ Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TTKG Hörspiele wahrnehmen, S. 10



Von links nach rechts: Alle Abbilder stammen aus:
 Hoffmann, Heinrich (1945): Der Struwwelpeter, erste Ausgabe, Globi-Verlag, S. 13, S. 15, S. 17 und S. 19

Wie werden Betroffene dargestellt?

Im ersten Schritt möchte ich darauf eingehen, wie Betroffene, sowie die Lebensrealität Betroffener in der Geschichte gezeigt werden. Der schwarze Junge in „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ hat im Vergleich zu den weißen Jungen Kaspar, Wilhelm und Ludwig keinen Namen, er wird lediglich „Mohr“ genannt. Dieser Begriff wird heutzutage aufgrund der rassistischen Konnotation, sowie der Reduzierung der Menschen auf ihre Hautfarbe, nicht mehr benutzt.

Dovi-Akue schreibt in ihrer Arbeit, dass die Verwendung problematischer Sprache in Kinder- und Jugendliteratur keine Seltenheit ist. Hier stellt sie die Frage: „*Wie können Kinder und Jugendliche empowert, gestärkt und gleichzeitig rassismuskritisch und diskriminierungssensibel sozialisiert werden und heranwachsen, wenn die Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur die Reproduktion fragwürdiger Weltbilder initiieren?*“ Für ihre Forschung führte sie Gespräche mit schwarzen Kindern und bat sie darum, Szenen aus dem

⁷ Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TTKG Hörspiele wahrnehmen, S. 29

Kinderhörspiel TKKG wiederzugeben. Die Kinder rezitierten die teils rassistischen Begriffe und verallgemeinernde Zuschreibungen oder Beleidigungen wieder, ohne sie kritisch zu hinterfragen⁸. Ich sehe deshalb eine Gefahr, wenn ein rassistisches Wort kommentarlos in „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ verwendet wird.

In „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ trägt der schwarze Junge im Vergleich zu den weißen Jungen nur eine kurze Hose und ist barfuß. Eine stereotypische Darstellung des schwarzen Jungen als „der Wilde aus dem Dschungel“ kann herangezogen werden. Zudem spricht der namenlose und knapp bekleidete Junge in der Geschichte kein einziges Wort. Rösch schreibt, dass in Kindergeschichten Betroffene oft selber kaum zu Wort kommen, aller höchsten aus der Sicht des Täters⁹. Der schwarze Junge wird als handlungsunfähige und passive Person gezeigt. Das einzige Attribut, das ihm zugeschrieben werden kann, sind seine Hautfarbe, sowie seine Opferrolle. Der Rassismus wird plakativ dargestellt. Entspricht diese Darstellung der Selbstwahrnehmung und Lebensrealität betroffener schwarzer Kinder? Findet nicht eher eine Umkehrung¹⁰ statt, in denen betroffene Kinder gezwungen werden, die Geschichte aus der Sicht der weißen Jungen zu betrachten oder dem großen (weißen) Niklas? Die weißen Figuren bieten mehr Charakteristika für eine mögliche Identifizierung.

Für „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ können passende Begriffe von Rösch verwendet werden. Zuerst das Kulturalisierungssyndrom¹¹, in denen schwarze Personen nicht individuell charakterisiert, sondern durch äußerliche ethnisierende Merkmale beschrieben werden. Dies trifft auf den schwarzen Jungen zu. Zweitens ist das Defizitsyndrom¹², in denen die individuelle soziale Lage von schwarzen Personen in Geschichten als noch nicht so gut wie die der Weißen gezeigt wird, ohne dafür eine Erklärung zu geben. Der schwarze Junge ist stumm, namenlos und knapp bekleidet.

Horst Heidtmann macht einen Vergleich zu Hörspielen, die meiner Meinung nach auch auf „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ anwendbar ist: Das Gehörte in Geschichten können Kinder auf die Realität beziehen, was auf eine Empfänglichkeit der vorgelebten Geschichte hindeutet. Figuren können als Vorbilder fungieren. Deshalb ist es fraglich, wie sich dies auf sie auswirken könnte, wenn diese rassistischen Vorbilder und Vorurteile reproduzieren¹³. Auch Dovi-Akue stellt eine Bezugnahme der Kinder durch Kindergeschichten auf die eigene Realität fest.

Rösch verweist auf eine Entwicklung in Kinder- und Jugendliteratur von offenem bis hin zu verdecktem Rassismus. Dies zeigt sich durch Themenvermeidung und eine eurozentristische Themenbearbeitung. Schwarze Menschen werden mit der Charakteristik

⁸ Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen, S. 86

⁹ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Hohengehren, S. 129

¹⁰ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, S. 77

¹¹ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, S. 114

¹² Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Hohengehren, S. 116

¹³ Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen, S. 81

des "edlen Wilden" der im Dschungel lebt versehen¹⁴. „Die Geschichte von den schwarzen Buben" reiht sich nahtlos in Rösch' Feststellungen ein. Sie bedient sich schädlicher Stereotypen und es werden weder die Hintergründe und dahinter liegende Machtverhältnisse von Diskriminierung aufgedeckt oder erklärt, noch findet ein positiver Empowerment von Betroffenen statt.

Wie wird der Konflikt gelöst?

In „Die Geschichte von den schwarzen Buben" bestraft der große Niklas die weißen Jungen, indem er sie in Tinte taucht und sie somit schwarz färbt. Anzumerken ist, dass der schwarze Junge nicht nur passiv und als sozial, sprachlich und kulturell inkompetent¹⁵ dargestellt wird, sondern von einem weißen Mann gerettet werden muss. Rösch benutzt hierfür den Begriff „Helfersyndrom": Der weiße Mann muss die schwarze und unterdrückte Person helfen. Es ist ein sogenanntes „White Man's Burden".

Die Färbung der weißen Haut in eine schwarze Haut wird als Bestrafung dargestellt, was eine Rassismusfalle ist, da das "schwarz-sein" als etwas Negatives dargestellt wird. Die weißen Jungen werden wortwörtlich in "die Haut des schwarzen Jungen" gesteckt. Eine vorübergehende Färbung der Hautfarbe kann jedoch niemals die Lebensrealität Betroffener simulieren. Die von Tinte gefärbte Haut lässt sich abwaschen, der Rassismus und die Diskriminierung der Betroffenen dagegen nicht. Ein Vergleich zu ziehen ist ein Kleinmachen der realen Diskriminierung und trägt nicht dazu dabei, dass Probleme aufgedeckt oder dass diese nachvollzogen werden kann. Viel eher werden die weißen Jungen in die Opferrolle gedrängt.

Als positive Bewältigungsstrategie gegen Fremdenangst und das „Anders-sein" nennt Rösch das Hingesehen, sich darauf einlassen, nachfragen und kennenlernen, damit die Irrationalität und Unbegründetheit klarer wird¹⁶. Dies wäre ein sinnvollerer Weg gewesen, den Konflikt in „Die Geschichte von den schwarzen Buben" zu lösen. Aber die weißen Jungen werden nie dazu gebracht hinzusehen, noch gibt es einen lehrreichen oder reflektierenden Moment.

Beim Färben von weißer Haut zu einer schwarzen Haut kann eine Konnotation zum Blackfacing gemacht werden. Blackface war Teil früherer amerikanischer Popkultur¹⁷ und ist das Darstellen von schwarzen Menschen in Theater- und Musikstücken durch weiße Performer. Die Vorführungen waren oft vulgär und es wurde eine auf Rassismus basierender Humor genutzt¹⁸. Jim Crow war einer der beliebtesten Figuren, die zur Zeit des Blackface dargestellt wurden. Thomas Dartmouth Ricé performte 1832 zum ersten Mal als Jim Crow. Dafür malte er sein Gesicht mit Kohle schwarz an und kleidete sich in Lumpen¹⁹. Die Idee für

¹⁴ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, S. 113

¹⁵ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, S. 77

¹⁶ Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Hohengehren, S. 149

¹⁷ Roberts, Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, S. 5

¹⁸ Roberts, Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, S. 6

¹⁹ Roberts, Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, S. 92

die Figur kam ihm, als er einen schwarzen Mann in einem „unverwechselbaren Dialekt“ singen hörte²⁰. Auf der einen Seite wurden Shakespeare Stücke wie „Othello“²¹ mit einem „schwarzen Slang“ performt, auf der anderen Seite wurden Liedern von schwarzen Sklaven in Amerika nachgeahmt. Zweitens kann als eine kulturelle Aneignung von schwarzen Menschen für die Belustigung von weißen Menschen verstanden werden. Das Blackface ist rassistisch und „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ stellt unweigerlich eine Assoziation dar, die nicht unkommentiert gelassen werden sollte. Das Ignorieren von solchen Problemen stellt eine Form von verdecktem Rassismus dar.

Zeitlicher Kontext von Hoffmann

Die Begleitumstände, in der sich der Autor Hoffmann befand, gibt Hinweise auf die Handhabung des Autors mit dem Thema Rassismus. Laut Dr. Maco Schütz ist der Begriff „Rasse“ zuerst in Bezug zu Menschen zunächst nur in der zweiten Anwendung nutzbar²², also Abstammung, Stamm, Familie und Geschlecht, weshalb eine Korrelation mit Werturteilen existiert. Sie wurde zum wesentlichen Bestandteil einer Ideologie des Adels. Die hohe Zugehörigkeit einer „guten“ oder „edlen Rasse“ war Teil eines maskulinen, patriarchalen Prinzip. Der Name der Familie wurde „vom Vater auf den Sohn vererbt“.

Verschiedene Wissenschaftler im Gebiet der Soziologie oder Anthropologie stellten zur Zeit Hoffmanns rassistisch-geprägte, eurozentristische, kolonialistische und patriarchale Rassenideologien und Klassifikationen auf. Es gibt viele verschiedene Systeme und Klassifikationen, aber zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele darauf beruhen, dass eine „weiße Rasse“ (Die verwendeten Begriffe variieren) die Vorherrschaft hat und ihnen positive Attribute wie Intelligenz und Schönheit zugeschrieben werden. Sie werden gegenüber anderen „Rassen“ als überlegen dargestellt. Oft werden schwarze Menschen dabei zuunterst gestellt mit teils prekären Vergleichen und Attributzuschreibungen. Schütz schreibt, dass Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) mit seiner Rassenklassifikation ganz maßgeblich war in Deutschland. Er unterschied zwischen Kaukasiern, Mongolen, Äthiopier, Amerikaner und Malaien²³.

Inwiefern der Autor Hoffmann vom Rassenideologien und dem Blackface beeinflusst war, lässt sich nicht sagen und ich möchte ihm keinesfalls unterstellen, dass er ein Befürworter war. Aber es kann nicht geleugnet werden, dass die geringschätzige Darstellung des schwarzen Jungen und das Färben der weißen Haut in eine schwarze Haut unwillkürlich rassistische Bilder hervorruft.

²⁰ Roberts, Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, S. 95

²¹ Roberts, Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, S. 93

²² Schütz, Marco (1994): Rassenideologien der Sozialwissenschaft, S. 35

²³ Schütz, Marco (1994): Rassenideologien der Sozialwissenschaft, S. 36

Schwarze Pädagogik

Dovi-Akue konnte bei ihrer Forschungsarbeit feststellen, dass auch Kinder, die den Begriff „Rassismus“ nicht kennen in der Lage sind Ungleichbehandlung und Diskriminierung zu erkennen²⁴. Deshalb ist eine verantwortungsbewusster Umgang mit diesem Thema notwendig, um Kinder zu rassismuskritischen und diskriminierungssensiblen Individuen zu machen. Inwiefern die Bestrafung und Bloßstellung in „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ in der Kindererziehung sinnvoll sind, ist fraglich. Gabriele Pohl, die sich für die Würde des Kindes ausspricht, ist klar gegen dakronische Bestrafung und dem Gedankengut der schwarzen Pädagogik. In ihrem Buch „Die Würde de Kindest ist antastbar“ (2020) schreibt sie: „Respekt kann nicht eingefordert werden, wenn der Erwachsene sich respektlos dem Kind gegenüber verhält²⁵.“

Pohl warnt vor drastischen Folgen, wenn die Seele eines Kindes durch Beschämungen, Bestrafungen, Angst und Gewalt beschädigt wurde: Mangelndes bis zerstörtes Selbstvertrauen, Aggressivität, Schwierigkeit adäquate soziale Beziehungen aufzubauen²⁶. Mit Beschämung aufgezogene Personen verfallen unter Umständen in die gleichen Verhaltensmuster, unter denen sie gelitten haben²⁷. Somit entsteht eine Gewaltspirale oder ein transgenerationales Trauma. Das Verhalten der weißen Jungen kann als Mobbing bezeichnet werden. Hoffmann lässt aber ein näheres Erläutern der Hintergründe für das Verhalten der Jungen aus. Pohl erklärt, dass Täter von Mobbing oft Kinder mit mangelnden Selbstwertgefühlen sind, die unzureichende emotionale Sicherheit erlebt haben. Es wäre wichtig, ihre Bedürftigkeit nach einer sicheren Beziehung ohne Machtstrukturen anzuerkennen. Die eigene Unfähigkeit zur Selbstwahrnehmung, sowie die durch die Erziehung ausgetriebene Empathie dieser Kinder, endet schlussendlich oft in Gewalt²⁸.

Lösungsvorschläge für die Situation in „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ sehe ich in gute Vorbilder. Auch Pohl schreibt, dass das Handeln die Erziehung prägt, nicht die Belehrung, die Bestrafung, das Lob und schon gar nicht die Konditionierung²⁹. Es braucht verlässliche, konsequente, vorhersehbare, grenzensetzende, bestärkende, ermutigende und richtungsweisende Beziehungspartner. Frühere Beziehungen definieren Konfliktbewältigungsstrategien, dies gilt auch für verhaltensauffällige Kinder³⁰. Eine rassismuskritische Haltung sollte von Bezugspersonen vorgelebt werden.

Fazit

„Die Geschichte von den schwarzen Buben“ ist aus postkolonialer, emanzipatorischer, sozialkritischer und postmigrantischer Sicht als rassistisch einzustufen. Ein Aufdecken kolonialistischer Muster, Strukturen und Zugehörigkeitsverhältnisse, findet nicht statt. Durch den plakativen Rassismus der weißen Jungen in der Geschichte findet eine Reflexion mit dem eigenen potenziell rassistischen Verhalten nur bedingt statt. Wie in vielen Kinder- und

²⁴ Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen, S. 84

²⁵ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 26

²⁶ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 4

²⁷ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 5

²⁸ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 25

²⁹ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 43

³⁰ Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, S. 46

Jugendliteratur kommen auch in „Die Geschichte von den schwarzen Buben“ Betroffene selber nicht zu Wort, sie werden entmündigt und auf eine herabwürdigende Weise dargestellt. Die gezeigte Bewältigungsstrategie führt nur zu einer Gewaltspirale, in denen die eigentlichen Probleme nicht angesprochen oder behandelt werden. Ich möchte mich nicht für ein komplettes Verbot der Geschichte aussprechen, sondern plädiere für einen verantwortungsvollen, sowie sensiblen Umgang, um einen kritischen Diskurs anzuregen, gegebenenfalls auch mit älteren Kindern oder Jugendlichen.

Literaturverzeichnis

Dovi-Akue, Adolé (2022): Kindermedien und Rassismuskritik, Wie schwarze Kinder die Reproduktion von TKKG Hörspiele wahrnehmen, Springer Fachmedien, Wiesbaden

Rösch, Heidi (2000): Jim Knopf ist nicht schwarz, Anti-/ Rassismus in der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Didaktik, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Hohengehren

Schütz, Marco (1994): Rassenideologien der Sozialwissenschaft, Peter Lang AG, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Bern

Roberts Brian (2017): Blackface Nation, Race, Reform and Identity in American Popular Music, 1812-1925, The University of Chicago Press, Chicago

Pohl, Gabriele (2020): Die Würde des Kindes ist antastbar, Springer Fachmedien, Wiesbaden

Wiedman, Ulrich et al. (1998): Struwwelpeter wird Revolutionär, Heinrich Hoffmann und 1848, Heinrich-Hoffmann-Museum, Frankfurt

Hoffmann, Heinrich (1945): Der Struwwelpeter, erste Ausgabe, Globi-Verlag, Zürich

Linkverzeichnis:

Jungblut, Peter (2022): Hitzige Debatte um Rückzug von Ravensburger Winnetou-Kinderbuch

<https://www.ndr.de/kultur/buch/Ravensburger-zieht-Winnetou-Buecher-zurueck-Gefuehle-an-derer-verletzt.winnetou178.html>, Online Artikel, NDR, Hamburg (Stand 15.10.2023)

Abbildungsverzeichnis

Alle Abbilder sind von: Hoffmann, Heinrich (1945): Der Struwwelpeter, erste Ausgabe, Globi-Verlag, Zürich